

# *Gesänge*

bei Einweihung

des neuen  Locals

der gerechten und vollkommenen 

zu den drei Triangeln

im Orient zu Glatz.

An dem 60<sup>sten</sup> Stiftungstage

derselben.

---

## I.

### *Beim Eintritt in die ☐.*

Der Nacht geweihte Hülle  
deckt, fern von Glanz und Ruhm,  
in ahnungsvoller Stille  
noch dieses Heiligthum.  
Nur dämmernde Gebilde  
verklären die Gefilde,  
wo wir im göttlichen Vertraun,  
dem Orden einen Tempel bann.

Dampf hallen unsre Tritte  
auf diesem dunklen Pfad,  
den noch mit festem Schritte  
kein Wanderer betrat,  
doch — wenn auch über Trümmer —  
führt zu des Lichtes Schimmer  
durch die verhängnissvolle Nacht  
den Maurer eine höh're Macht.

## II.

### *Nach Anzündung des Lichts auf der Säule Stärke.*

Auf dass er nicht erliege  
der Mensch, im Kampfgewühl,  
führt Stärke ihn zum Siege,  
Muth zum ersehnten Ziel.

Schon leuchtet unserm Pfade  
zum fernen Lichtgestade,  
dass nie es uns an Muth gebricht,  
durch diese Nacht ihr reines Licht

CHOR. Dass nie es uns an Muth gebricht,  
durch diese Nacht ihr reines Licht.

### III.

*Nach Anzündung des Lichts auf der Säule  
Schönheit.*

Der Schönheit lichter Stempel,  
den dieses Weltall trägt,  
beleuchtet nun den Tempel  
von Bruderhand gepflegt.

Ihr Licht voll sanfter Milde,  
bestrahlet die Gefilde  
des Lebens, jede schöne That,  
erhöht es auf des Maurers Pfad.

CHOR. Die Schönheit zieret jede That,  
auf eines Maurers Lebenspfad.

### IV.

*Nachdem der Meister die Kerze auf die Säule  
Weisheit gestellt.*

Doch beide sind nur Güter  
die leicht ein Sturm verweht,  
wenn nicht als strenger Hüter  
die Weisheit sie erhöht.

Dass durch das Dornengewinde  
sich sanft der Maurer finde

gab uns die Gottheit den Verstand  
und dieses Licht des Meisters Hand.

CHOR. Die Gottheit gab uns den Verstand  
und dieses Licht des Meisters Hand.

### V.

*Sobald der Meister verkündigt hat, dass  
die   das Licht erhalten.*

Im vollen Licht, Ihr Brüder!  
glänzt nun das Heiligthum;  
auf! singet frohe Lieder  
dem frommen Eigenthum.

Wenn einst Gewitter stürmen,  
wird es die Gottheit schirmen,  
wenn Tugend nur und Menschlichkeit,  
sich hier des bessern Daseyns freut.

In diesen Hallen wohne  
Ruh' und Zufriedenheit,  
und Liebe — Liebe lohne  
uns mit Genügsamkeit.

Der edle Mann — er finde,  
fällt die geweihte Binde,  
für sein geläutertes Gefühl  
hier ein vertrauliches Asyl.

### VI.

*Nach dem ersten Hammerschlag des Meisters.*

Heil ihm, Ihr Brüder! Heil dem Tag,  
der unsre Hoffnung krönt!  
wo laut der erste Hammerschlag  
in diesen Hallen tönt.

Ihm, der auf lichten Wolken thronet,  
ihm, unsern lauten Dank!  
Ihm, der heut unsern Muth belohnt,  
hier unsern Lobgesang!

СНОР. Ihm, der heut unsern Muth belohnt,  
hier unsern Lobgesang!

Er leitete mit sicherem Schritt  
uns auf dem dunklen Pfad,  
dass unser Fuss nicht ruhmlos glitt,  
er schuf den Wunsch zur That.

Durch ihn nur überwand'n wir  
so manche Schwierigkeit —  
Durch ihn steht dieser Tempel hier  
in seiner Herrlichkeit.

СНОР. Durch ihn steht dieser Tempel hier  
in seiner Herrlichkeit.

Er sah von seinen Sternenhöhen  
auf unsern Bau herab —  
er war's, der, wenn wir zweifelten,  
uns Muth und Hoffnung gab.

Sey, sprach er, stilles Heiligthum,  
dem menschlichen Gefühl —  
der Tugend selbst ein Heiligthum,  
dem Edlen ein Asyl!

СНОР. Der Tugend selbst ein Eigenthum,  
dem Edlen ein Asyl!

Fühlt, Brüder! fühlt die grosse Pflicht,  
dem Menschen Mensch zu seyn,  
und lasst den Geist, der zu Euch spricht,  
kein Vorurtheil entweihn.

Ehrt in dem Menschen Gottes Bild,  
seid jedes Guten Freund;  
und, wenn es eine Tugend gilt,  
seid immer was ihr scheint.

СНОР. Und, wenn es eine Tugend gilt,  
seid immer was ihr scheint.

Dann wird, wenn unser Staub zerzieht,  
noch unser Werk bestehn,  
und unser Name ungetrübt,  
nicht ruhmlos untergehn.

Und wenn verhallt im Lauf der Zeit,  
kein Bruder ihn mehr nennt;  
dann steht aus der Vergangenheit  
uns hier ein Monument.

СНОР. Dann steht aus der Vergangenheit  
uns hier ein Monument.

Auf, Brüder! schliesst das heil'ge Band,  
erneuert Euren Eid,  
der uns bis zu des Grabes Rand  
dem Bruderbund geweiht.

Schwört heute festlich Hand in Hand  
dem Bunde treu zu seyn,  
und wer das volle Licht erkannt  
stimmt herzlich mit uns ein!

СНОР. Wir schwören heute Hand in Hand  
dem Bunde treu zu seyn,  
und wer das volle Licht erkannt,  
stimmt mit uns herzlich ein!

VII.

*Bey einer Aufnahme während der Reise.*

Auf dem dunklen Pfade leite  
freundlich dich des Freundes Hand,  
dass dein Fuss nicht sorglos gleite  
an des Abgrunds steilen Rand.  
Auch auf Felsenklippen wandelt  
muthvoll der geprüfte Mann,  
und, indem er redlich handelt,  
darf er sich dem Lichte nahn.

O! in diesem grossen Bilde  
liegt verhüllt des Ordens Geist!  
sanft führt er in Lichtgefilde,  
wo den Vorhang er zerreisst.  
Wenn du, was du suchst, gefunden,  
hüllt der Wahrheit Sonnenschein,  
in die ersten Weihestunden  
keine Nebelwolke ein.

*Bey der Tafel*  .

I.

*Dem Könige.*

Dir, Fürst! heut unsern Lobgesang!  
Dein Schutz ward uns zu Theil.  
Dir tönt in unsrer Saitenklang  
Harmonisch Glück und Heil!  
Im reinen menschlichen Gewand  
gehst Du der Tugend Bahn,  
CHOR. Dem hochbeglückten Vaterland  
Und Deinem Volk voran.

Wenn nach der Flucht der stillen Nacht  
und süß empfundner Ruh,  
Dein Volk im Morgenroth erwacht,  
sein erster Wunsch bist Du.  
Und wenn des Maurertempels Licht,  
die dunklen Hallen füllt,

CHOR. Trägt dies Gefühl, das für Dich spricht,  
als Heiligthum Dein Bild.

Des grossen Meisters Majestät  
beleuchte Deinen Thron.

Der fromme Wunsch sey ihm Gebet  
sein Beifall sey Dein Lohn!  
Und hier, entfernt von allem Tand,  
befreit vom Vorurtheil,

CHOR. Ruft mit uns laut das Vaterland:  
dem besten Fürsten Heil!

II.

*Den Hochwürdigsten drey grossen Mutterlogen  
zu Berlin.*

Wie Leben, Licht und Wonne  
dem milden Strahl der Sonne  
im Kreise der Natur entquillt,  
und in belebte Räume  
wohlthätig alle Keime  
zu einem grossen Zweck enthüllt.

CHOR. und in belebte Räume  
wohlthätig alle Keime  
zu einem grossen Zweck enthüllt.

So, Brüder! so verbreitet,  
indem sie sanft uns leitet  
durch dieses Lebens dunklen Plan,  
der Mutterlogen Lehre,  
dass uns kein Wahn bethöre,  
des Ordens Licht auf unsrer Bahn.

CHOR. Der Mutterlogen Lehre  
dass uns kein Wahn bethöre,  
des Ordens Licht auf unsrer Bahn.

Sie ebneten die Pfade  
zum fernen Lichtgestade  
das einst die dunkle Nacht umfing,  
damit im Sturm der Zeiten  
der Tempel, den sie weiheten  
nicht ruhm- und muthlos unterging.

CHOR. Damit im Sturm der Zeiten  
der Tempel, den sie weiheten  
nicht ruhm- und muthlos unterging.

Heil Ihnen! Brüder! ehret,  
Hier, wo uns keine höret,  
Sie im erkenntlichen Gefühl.  
Lobsinget Ihren Namen!  
Ihr Beispiel nachzuahmen  
sey, Brüder, unsers Strebens Ziel!

CHOR. Lobsinget Ihren Namen!  
Ihr Beispiel nachzuahmen  
sey, Brüder, unsers Strebens Ziel!

### III.

#### *Den besuchenden Brüdern.*

Die Ihr an der Feiertäe  
unsrem Tempel heut geweiht,  
und als Glieder Einer Kette  
Euren Bund mit uns erneut;  
Hier, wo uns ein Band umschliesst,  
seyd uns brüderlich gegrüst!

Dass die Form den Geist nicht lähme  
nicht beschränke das Gefühl,  
liegen fern uns die Systeme. —  
Maurer haben nur Ein Ziel.

Wer vom graden Weg nicht weicht,  
Hat das Maurerziel erreicht.

Wenn im rauschenden Gefümmel  
der Geschäfte und der Zeit  
Euch ein heitrer reiner Himmel  
leuchtet durch die Dunkelheit,  
und ein guter Mensch Euch ehrt,  
dann ist unser Wunsch erhört.

### IV.

#### *Den Schwestern.*

Wer ein holdes Weib gefunden  
Das dem Schöpfungsbilde gleicht,  
dem sind auch die Prüfungsstunden —  
ist das ganze Leben leicht.

Nicht der Reiz der rohen Triebe,  
nicht der Durst nach Gold und Ruhm —

Nein, der Weg der reinen Liebe  
führt ihn in das Heiligthum.

In dem wechselnden Getümmel  
mischt es reines Lebensglück,  
und an unsern Erdenhimmel  
einen heitern Sonnenblick.

An dem häuslichen Altare  
im geheiligten Genuss,  
Leitet es uns zu der Bahre  
wie ein guter Genius.

Alle Schwestern sollen leben,  
die mit mütterlicher Hand  
Bürger unserm Staate geben —  
Bürger für das Vaterland.

Brüder! preisst im Jubeltone  
sie als unser Lebensglück!  
Jeder eine Bürgerkrone,  
und ein freundliches Geschick!

## V.

### *Den abwesenden Mitgliedern.*

Den Brüdern, die im milden Licht der Sterne  
jetzt auf uns niedersehn,  
die in der stillen heimatlichen Ferne  
mit uns dies Fest begeh'n.

Die einsam in entlegene Gefilde  
uns ihre Wünsche weihn;  
und heute im geheiligten Gebilde  
Uns gegenwärtig seyn:

Den Brüdern Heil! — Heil diesen fernen Lieben!  
Im ahnenden Gefühl  
steht ihr Gedächtniss in das Herz geschrieben  
bis an des Lebens Ziel.

Vor allen ihm, dem ehrwürdigen Greise, \*)  
der in dem Silberhaar  
als Mensch und Maurer auf der Lebensreise  
uns stets ein Vorbild war.

Ihm, dem am stillen Abend seiner Tage  
der Vorzeit liches Bild,  
dass muthvoll er des Lebens Lasten trage,  
der Zukunft Nacht enthüllt.

Ihm, Brüder, Heil! — Ihm unsern besten Segen!  
Wenn ihn die Gottheit ruft, —  
wenn in ein Grab ihn Brüderhände legen,  
Sei heilig uns die Gruft!

## VI.

### *Allen Brüdern.*

Auf dem weiten Erdenrunde  
allen Brüdern Heil und Glück!

---

\*) Der Hchw. Er. Reyer.

jedem eine gute Stunde,  
 ein erträgliches Geschick!  
 Diesem an dem eignen Herde  
 süßgefühlter Häuslichkeit,

CHOR. Jenem, kämpfend mit Beschwerde  
 in der wilden Fluth der Zeit;

Diesem in des Ranges Mitte  
 bei des Reichthums goldner Pracht,  
 jenem in der niedern Hütte,  
 von der Redlichkeit bewacht.  
 Diesem schwärmend in die Räume  
 einer oft erträumten Welt,

CHOR. jenem lauschend jedem Keime  
 in der Wissenschaften Feld.

Manche winden sich bescheiden  
 durch das Labyrinth mit Müh;  
 und indem sie keinen neiden,  
 sind vielleicht nur glücklich sie.  
 Wenige im grossen Haufen  
 gehn den Pfad mit heiterm Sinn,

CHOR. Und die Tugend zu erkaufen,  
 , geben gern das Herz sie hin!

Alle aber — alle streben  
 Kämpfend nach Glückseligkeit,  
 bis der Tod dem kurzen Leben  
 mit der furchtbarn Hippe dräut.  
 Ihnen allen stillen Frieden,  
 Hoffnung in dem öden Raum —

CHOR. Glauben jedem Lebensmüden,  
 Wirklichkeit dem schönen Traum!

## VII.

### *Den Urnen der Todten.*

Wer, wenn der Freude sanfte Töne  
 das Herz im Hochgefühl ergreift,  
 nicht immer gern mit einer Thräne  
 in das Gebiet der Gräber schweift;  
 und im Genuss der frohen Stunden  
 nicht seiner lieben Todten denkt,  
 der hat die Liebe nicht empfunden,  
 und den verwehten Staub gekränkt!

Was wär' das Leben, wenn nicht drüben,  
 hoch über diesen Sonnenhöhn,  
 wir die vorangegangnen Lieben  
 im Sternenlichte widersähn,  
 wenn wir nicht ihn, den Glauben nährten,  
 dass, wenn auch unser Staub verweht,  
 der Geist zum Sitze der Verklärten  
 in bessern Welten übergeht?

Drum lasst, als eines Bundes Glieder,  
 der uns zu einem Zweck vereint,  
 lasst uns die Urnen unsrer Brüder,  
 die früher trauend wir beweint,  
 in diesem stillen Heiligthume  
 der Liebe reines Opfer weihn,  
 und der Erinnerungen Blume  
 hier dem verwehten Staube streun!

Das ist die erste, die ich in der  
Welt gesehen habe.

Das ist die erste, die ich in der

Welt gesehen habe.

Das ist die erste, die ich in der

Welt gesehen habe.

Das ist die erste, die ich in der

Welt gesehen habe.

Das ist die erste, die ich in der

Welt gesehen habe.

Das ist die erste, die ich in der

Welt gesehen habe.

Das ist die erste, die ich in der

Welt gesehen habe.

Das ist die erste, die ich in der

Welt gesehen habe.

Das ist die erste, die ich in der

Welt gesehen habe.

Das ist die erste, die ich in der

Welt gesehen habe.

Das ist die erste, die ich in der

Welt gesehen habe.

Das ist die erste, die ich in der

Welt gesehen habe.

Das ist die erste, die ich in der

Welt gesehen habe.

Das ist die erste, die ich in der

Welt gesehen habe.

Das ist die erste, die ich in der

Welt gesehen habe.